

# Philanthropie Aktuelle

Center for Philanthropy Studies (CEPS), Universität Basel  
Steingraben 22, CH-4051 Basel  
Tel.: +41 61 207 23 92, E-Mail: [ceps@unibas.ch](mailto:ceps@unibas.ch)  
[www.ceps.unibas.ch](http://www.ceps.unibas.ch)

## EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,



Den nackten Zahlen nach steht es schlecht um das Klima-Engagement der Stiftungen. Nur 6 von 100 Stiftungen haben den Klimaschutz in ihrem Zweck beinhaltet. Aber was heisst das nun konkret? Dürfen sich die anderen 94 Stiftungen darauf ausruhen, dass Klima nicht ihr Thema ist, weil es die Stifterperson vor zehn, zwanzig oder dreissig Jahren nicht in der Urkunde festgehalten hat?

Es ist gut und richtig, dass eine Stiftung an den Stifterwillen gebunden ist. Aber keine Stifterperson kann die Zukunft vorhersehen. Deshalb ist es die Pflicht eines jeden Stiftungsrates, den Stiftungszweck so zu interpretieren, dass er in der heutigen Zeit umgesetzt werden kann. Im Swiss Foundation Code werden dazu vier Grundsätze genannt. Neben der Transparenz, der Wirksamkeit und gelebten Checks and Balances gehört auch die soziale Verantwortung dazu, die über den Stiftungszweck im engeren Sinn hinausgeht.

Klimaschutz muss kein expliziter Stiftungszweck sein, um etwas dafür zu tun. Stiftungen im Sozialwesen, in Bildung und Forschung oder auch in der Kultur können sich in ihren Tätigkeitsfeldern genauso dafür einsetzen.

Ich wünsche eine anregende Lektüre.

Ihr Georg von Schnurbein

## Philanthropie und Klimawandel

**Das Thema «Klimawandel» ist in aller Munde – auch im Schweizer Stiftungssektor. Wie können sich Stiftungen für den Klimaschutz einsetzen, unabhängig davon, ob sie ihn im Zweck verankert haben oder nicht? Von Alice Hengevoss**

Initiativen wie die Sustainable Development Goals (SDGs) oder das 1.5-Grad-Ziel verdeutlichen, wie dringlich es ist, die menschengemachte Klimaerwärmung zu begrenzen. Wie setzen sich Schweizer Stiftungen für den Klimaschutz ein und welche Rolle können sie diesbezüglich in der Zukunft übernehmen? Laut dem Schweizer Stiftungsreport hatten in der Schweiz 2019 lediglich 6 von 100 Stiftungen den Klimaschutz in ihrem Zweck verankert. Hinsichtlich der Dringlichkeit des Themas und den wesentlich häufigeren Neugründungen in anderen Bereichen erscheint diese Zahl verhältnismässig gering. Sie erklärt sich dadurch, dass viele Stiftungen deutlich älter als das Problem selbst sind. Dass der Sektor aber reagiert, wird beispielsweise dadurch deutlich, dass knapp die Hälfte (43%) der Stiftungen, die sich heute für den Klimaschutz engagieren, in den letzten 10 Jahren gegründet wurden – eine durchaus positive Entwicklung.

Um besser zu verstehen, in welcher Form sich Schweizer Förderstiftungen für den Klimaschutz engagieren und wie ihr Engagement weiterentwickelt werden kann, hat das CEPS mit der Funders for Climate Coalition und dem WWF Schweiz eine Studie durchgeführt. Es wurden Führungspersonen von 420 Stiftungen aus allen Aktivitätsfeldern befragt, wovon 72 geantwortet haben (17% Rücklaufquote).

### Ein Engagement in Kinderschuhen...

Die Studie zeigt, dass die Klimakrise Stiftungen in ihrer Förderstrategie, der eigenen operativen Tätigkeit und der Anlagestrategie beeinflusst. Gleichzeitig berichtet mehr als die Hälfte der befragten Stiftungen (56%), dass die Klimakrise ihre Organisation thematisch nicht beeinflusst. Stiftungen engagieren sich vor allem durch die Förderung von Forschungs- und Bildungsprojekten (22%) oder durch die Unterstützung von Umweltschutzprogrammen (17%) für den Klimaschutz. 4 von 100 Stiftungen unterstützen entsprechende Advocacy-Kampagnen. Die Themenschwerpunkte liegen bei der Förderung von Land- und Forstwirtschaftsprojekten (17%) und dem Erhalt der Biodiversität (15%). Die Förderung von Initiativen für eine nachhaltigere Wirtschaft (9%) oder zur Stärkung der Klimaresilienz (8%) ist hingegen selten.

Die Ergebnisse bieten eine wichtige Diskussionsgrundlage zur Stärkung des Klimaschutzes von Stiftungen. Sie zeigen, dass einige Stiftungen das Thema bereits ganzheitlich angehen. Gleichzeitig wird deutlich, dass sich einige Stiftungen, die den Klimaschutz nicht in ihrem Zweck verankert haben, explizit nicht mit dem Thema befassen. Die Förderung von Bildungs- und Forschungsprojekten zeigt ein Engagement für längerfristige Lösungen. Der Themenfokus liegt auf Projekten, deren Output gut messbar ist

## INHALT

Philanthropie und Klimawandel	01
Modellierung des Klimawandels	02
Interview Nathalie Moral	03
Stiftungsstatistik	04
Kalender	04

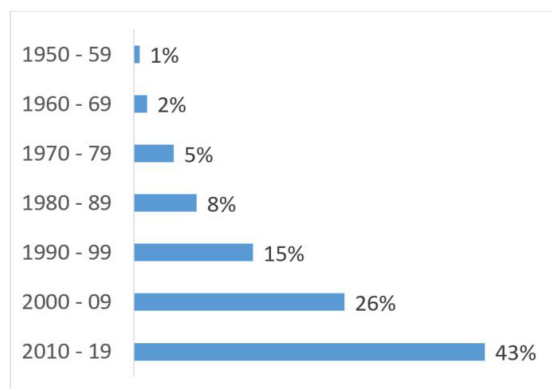
– gepflanzte Bäume und steigende Tierpopulationen lassen sich gut zählen.

**... bereit für grössere Schritte**

Das vierte Prinzip des Swiss Foundation Codes hält fest, dass Stiftungen ihre Organisation und Aktivitäten gemäss den Anforderungen der Zeit entwickeln. Welche nächsten Schritte können Stiftungen nun also gehen und welche Rolle können sie einnehmen, um ihr Engagement für den Klimaschutz zu stärken? Hinsichtlich der Förderstrategie gibt es unterschiedliche Möglichkeiten. Sie können die Rolle des «Conveners» übernehmen, der verschiedene Akteure zusammenbringt, um gemeinsam an Lösungen zu arbeiten. Sie können als «Wissensvermittler» aktiv sein, in dem sie innovative Forschungsprojekte fördern oder selbst Studien veröffentlichen. Ebenso können sich Stiftungen mit gemeinsamen Förderzielen zusammenschliessen und gemeinsam grössere Projekte finanzieren. Dies erlaubt es ihre Wirkung zu skalieren. Letztlich können Stiftungen auch stärker Advocacy-Arbeit fördern, die den politischen Diskurs um den Klimawandel wei-

Laut dem Schweizer Stiftungsreport 2020 wurde knapp die Hälfte (43%) der Stiftungen, die den Klimaschutz fördern, in den letzten 10 Jahren gegründet. Vor 1950 gab es überhaupt nur 19 Umweltstiftungen in der Schweiz. Das durchschnittliche Stiftungsvermögen ist bei Umweltstiftungen mit 12.7 Mio CHF deutlich höher als bei anderen Stiftungen.

Quelle: Schweizer Stiftungsreport 2020 / CEPS Datenbank



ter anregt.

Doch auch Stiftungen bei denen der Klimaschutz nicht im Zweck verankert ist, sind angesprochen. Sie können ihr Vermögen nachhaltig anlegen und die eigenen operativen Tätigkeiten klimafreundlich gestalten. In der Schweiz unterstützen Initiativen wie die Funders for Climate Coalition oder die Arbeitskreise von SwissFoundations Stiftungen in diesen Belangen. Auf internationaler Ebene bietet die European Philanthropy Coalition for Climate Unterstützung.

Der Stiftungssektor reagiert also auf den Klimawandel. Es gilt nun die Rolle, die Stiftungen einnehmen können, um ihr Engagement für den Klimaschutz zu steigern, weiter zu definieren.

Dr. rer. pol. Alice Hengevoss ist Postdoc am Center for Philanthropy Studies (CEPS) der Universität Basel. Sie studierte Volkswirtschaftslehre an der Universität Zürich und an der Université Laval in Québec, Kanada. 2021 schloss sie am CEPS ihr Doktoratsstudium in Nonprofit Management ab. Am CEPS forscht und publiziert sie zu Themen der Rechenschaftspflicht und Selbstregulierung von internationalen Nonprofit Organisationen.

## Integrated Assessment Modelling für die UNECE Air Convention

**Die UNECE Task Force on Integrated Assessment Modelling ist eine multidisziplinäre Gruppe von Wissenschaftler:innen und Expert:innen aus Ministerien, Industrie und Nichtregierungsorganisationen mit dem Ziel, politische Verhandlungen auf der Grundlage des verfügbaren Wissens zu unterstützen.**

Vor 35 Jahren beschlossen die Mitgliedsstaaten des UNECE-Übereinkommens über weiträumige grenzüberschreitende Luftverschmutzung (jetzt Luftkonvention), eine Task Force on Integrated Assessment Modelling (TFIAM) einzurichten, um die Modellierung innerhalb des Übereinkommens zu organisieren, die es ermöglichen sollte, kosteneffiziente Strategien zur Verringerung der Verschmutzung zu erforschen, um die öffentliche Gesundheit und die Ökosysteme zu schützen. Ursprünglich konzentrierte sich die Modellierung auf die Versauerung von Wäldern und Seen. Schwefel (SO<sub>2</sub>) wurde als der Hauptversucher angesehen. Im Jahr 1994 wurde das zweite Schwefelprotokoll in Oslo unterzeichnet. Im Gegensatz zum ersten Schwefelprotokoll, bei dem es sich um ein pauschales Emissionsreduktionsabkommen handelte, sah das zweite Schwefelprotokoll differenzierte Reduktionsprozentsätze für jedes Land vor. Die Reduktionen waren das Ergebnis eines Optimierungsmodells und sollten den Schutz des Ökosystems zu den geringsten

Kosten für Europa als Ganzes gewährleisten. In den 90er Jahren wurden die Modelle komplexer, indem andere Luftschadstoffe und Umweltfragen (Eutrophierung, Ozon, Gesundheit) hinzugefügt wurden. Dies führte 1999 zum Göteborger Protokoll, dem ersten Protokoll mit mehreren Schadstoffen und mehreren Auswirkungen. Das (vom IASA entwickelte) GAINS-Modell wurde zum Kernmodell des Luftübereinkommens.

Die zunehmende Komplexität dieses Modells erforderte intensive Diskussionen mit politischen Entscheidungsträger:innen und Interessengruppen, um sicherzustellen, dass die GAINS-Ergebnisse als Verhandlungsgrundlage akzeptabel waren. Das Modell und die Eingabedaten mussten vollständig transparent sein. Gleichzeitig sollte das Modell auf den besten wissenschaftlichen Erkenntnissen der verschiedenen Expertengruppen im Rahmen des Luftverkehrsübereinkommens beruhen. Das gegenseitige Lernen von Wissenschaftler:innen, politischen

Entscheidungsträger:innen und Interessengruppen erwies sich als wesentlich für die effiziente Nutzung von Wissen im politischen Prozess. Häufige Dialoge zwischen Wissenschaftler:innen, politischen Entscheidungsträger:innen und Interessengruppen sowie wissenschaftliche Workshops trugen zur Konsensbildung bei. Während Expert:innen aus der Industrie eine bessere Darstellung der Folgen politischer Strategien für die Industrie forderten, schlugen Expert:innen von Umwelt-NGOs bessere Indikatoren zur Darstellung der Auswirkungen auf die Natur und die menschliche Gesundheit vor. Deren Mitwirkung ist deshalb unverzichtbar.

Gegenwärtig wird die Modellierung noch komplexer, da die Klimapolitik und Anpassungen in der Ernährung sowie die Wechselwirkungen zwischen Klimawandel und Luftqualität berücksichtigt werden. Zudem nimmt die Verbreitung von TFIAM-Konzepten in Ländern ausserhalb Europas zu.

Rob Maas und Stefan Åström

Die Autoren sind Co-Vorsitzende von TFIAM.

## «Der Klimawandel schreitet schnell voran und es könnte sich viel mehr bewegen»

Organisationen, die sich für Klimaschutz einsetzen, sehen sich einer komplexen Aufgabe gegenüber. Clima Now ist eine der Organisationen, die sich dieser Herausforderung angenommen hat. Wir haben mit der Geschäftsführerin Nathalie Moral über ihre Tätigkeit und die Situation in der Schweiz gesprochen.

**CEPS:** Wie setzt sich Clima Now für den Klimaschutz ein?

**N.M.:** Das globale Ziel, die Erderwärmung bis 2030 auf 1.5 Grad zu begrenzen wird immer schwieriger zu erreichen. Je weiter wir uns von diesem Ziel entfernen, umso mehr irreparabler Schaden wird angerichtet: Man spricht dabei von Kippunkten im Klima, ab welchen eine Umkehr nicht mehr möglich ist. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, finanzieren wir Lösungen, bieten eine Plattform und demokratisieren mit unserer Community zum Teil die Ideengabe und aber auch Entscheidungen. Thematisch fokussieren wir uns bei der Reduktion von Treibhausgasen auf den Energiewandel und die Landwirtschaft. Bei der Sequestrierung von Treibhausgasen sind wir offen gegenüber technologischen und natürlichen Ansätzen. Es wird beides brauchen für Netto Null.



Nach ihrem Universitätsabschluss in St. Gallen und der Beratungstätigkeit bei PwC und Bain&Company, war Nathalie Moral bei LGT Venture Philanthropy tätig und hat 2012 ihr eigenes Impact Investing Beratungsunternehmen mavia gegründet. Sie ist Mitgründerin und Geschäftsführerin von Clima Now.

Den grössten Hebel sehen wir im gesellschaftlichen Wandel. Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft sind tragende Säulen der Gesellschaft und müssen gleichermaßen für eine Verhaltensänderung miteinbezogen werden. Wir sehen uns als Plattform, auf der wir Lösungen sichtbar machen und mit einer grossen Community zusammenbringen. Wir möchten die Menschen inspirieren und sie dazu einladen mitzudenken, mitzubestimmen und mitzuspenden.

**CEPS:** Mit welchen Herausforderungen ist Clima Now konfrontiert?

**N.M.:** Die Zeit ist unsere grösste Herausforderung: der Klimawandel schreitet schnell voran und es könnte sich viel mehr bewegen. Deshalb auch unser Name: Clima Now! Jetzt!

Im Moment besteht ein Ohnmachtsgefühl, das wir durch positive Zukunfts-Narrative aufheben wollen. Auch der Dogmatisierung von Klimathemen möchten wir entgegenwirken.

**CEPS:** Was unterscheidet die Schweiz in den Bemühungen für Klimaschutz von anderen Ländern?

**N.M.:** Gemäss dem Climate Change Performance Index ist die Schweiz auf Platz 15. Unsere aktuelle Politik greift zu kurz und wird uns nicht bis zum Pariser Abkommen bringen. Seit dem Scheitern des CO<sub>2</sub>-Gesetzes im Jahr 2021 und der Verdeutlichung unserer Abhängigkeit von fossilen Energien im Kontext des Ukraine Krieges, ist noch viel mehr Unsicherheit aufgetreten. Das Fehlen einer proaktiven Governance und Politik ist in einem solchen Länder-Ranking reflektiert. Die nordischen Länder wie Norwegen, Dänemark und Schweden sind uns einiges voraus und können uns als gute Beispiele dienen um unser eigenes positives Netto-Null Narrativ zu kreieren.

**CEPS:** Wie sehen Sie die Rolle von Förderstiftungen?

**N.M.:** Immer mehr Stiftungen investieren in klimabezogene Themen. Zurzeit stecken wir da aber noch in den Kinderschuhen: Weltweit wird nur etwa 2% des gesamten Spendenvolumens fürs Klima ausgegeben. In einer von uns initiierten und dem CEPS durchgeführten Befragung von über 400 Schweizer Stiftungen, konnte herausgearbeitet werden, dass in der Schweiz 20% des gesamten Spendenvolumens fürs Klima eingesetzt wird. Jedoch sind es nur ca. 6% der Stiftungen, die sich dem Thema widmen, also wird das Fördervolumen von wenigen, grossen Stiftungen geprägt. Das wollen und müssen wir ändern.

Deshalb hat Clima Now mit dem WWF zusammen die Funders for Climate Coalition (FCC) angestossen. Wir wollen hiermit Stiftungen und andere Geldgeber fürs Klima mobilisieren. Das Ziel von FCC ist eine gemeinsame Learning Agenda voranzutreiben, Projekte formalisiert und unkompliziert auszutauschen und eine grössere Stimme in Policy Work und Advocacy zu haben.

**CEPS:** Sie versuchen, gesellschaftlichen Wandel zu initiieren. Was braucht es dabei für Erfolg?

**N.M.:** Der Klimaschutz muss zuoberst sein auf der Prioritätenliste in Politik und

Wirtschaft, aber auch in unseren Köpfen. Politisch versuchen wir durch oben genannte Funders for Climate Coalition Änderungen hin zu mehr Fokus auf Klimathemen voranzutreiben. Wirtschaftlich wollen wir inspirieren durch unsere Lösungsprojekte. Nachhaltigkeit in Unternehmen soll nicht eine Nische sein, sondern der neue Standard werden.

Zudem ist die Community wichtig. Wir bewegen uns aktiv im digitalen Raum, aber auch offline: Einmal im Jahr organisieren wir eine Pitch-Night an der Projekte aus der Community zu einem bestimmten Thema präsentiert werden. Im Vorlauf hat die Community abgestimmt, welche Ideen es an die Pitch-Night schaffen. Durch den partizipativen Prozess, demokratisieren wir Lösungen und deren Unterstützung und bringen das Thema und die Befähigung wieder zu jedem einzelnen zurück. Im diesjährigen Spotlight geht es um Kunst: Rethinking the Impact of Art – Climate ARTivists wanted!

**CEPS:** Vielen Dank und alles Gute für die Zukunft!

### CEPS INSIGHT

#### Änderungen im CEPS-Team

Im Juli hat Manvi Bhatia nach mehr als zwei Jahren Tätigkeit das CEPS verlassen. Mit ihren Fähigkeiten im Bereich Softwareentwicklung hat Manvi Daten am CEPS verwaltet und unter anderem das NPO Data Lab aufgebaut. Ab September wird Nour Shokry ihre Aufgaben übernehmen. Sie studiert an der Universität Basel Computer Science. Im Juli hat zudem Mia Kirsch das CEPS nach ihrem erfolgreichen Bachelorabschluss verlassen.

[ceps.unibas.ch/de/ueber-uns/das-team/](https://ceps.unibas.ch/de/ueber-uns/das-team/)

#### Ringvorlesung Philanthropie

Im Herbstsemester 2022 findet an der Universität Basel eine Ringvorlesung zum Thema Philanthropie statt. Neben Dozierenden mit starken Bezug zu Philanthropie in der Stadt Basel oder der Schweiz, sind auch internationale Forschende eingeladen. Die Vorlesung findet vom 28. September bis 30. November jeweils am Mittwochabend um 18:15 Uhr bis 20:00 Uhr statt. Schauen Sie vorbei!

<https://ceps.unibas.ch/de/studium/ringvorlesung-hs-2022/>

## Stiftungsstatistik: Neu im NPO Data Lab

Das CEPS hat 2021 zusammen mit PPCmetrics das NPO Data Lab lanciert, um die Datenverfügbarkeit zum dritten Sektor zu erhöhen. Nun ist auch die Stiftungsstatistik auf der Webseite des NPO Data Lab verfügbar.

Das Sprichwort «Daten sind das neue Öl» zeugt von der grossen gesellschaftlichen Veränderung, die in den letzten Jahrzehnten durch allgegenwärtige Computer vorstatten ging. Es lässt sich darüber streiten, ob Daten tatsächlich Öl als wichtigste Ressource abgelöst haben. Die zunehmende Wichtigkeit von Daten für die Tätigkeit von Organisationen ist allerdings ein klarer Trend. Warum sind Daten gerade auch für NPO wichtig? Die Mission von NPO zielt häufig auf die Lösung von komplexen Problemen ab. Daten erlauben ein tieferes Verständnis dieser Sachverhalte und verbessern die Grundlage, auf welcher Entscheidungen getroffen werden. NPO sammeln aber häufig noch relativ wenige Daten. Auch Daten zum dritten Sektor selbst sind in der Schweiz nach wie vor nur spärlich vorhanden.

Seit der Gründung ist es Ziel des CEPS mehr Daten zum dritten Sektor zur Verfügung zu stellen und damit das Wissen über Philanthropie in der Schweiz zu verbessern. Durch die Verfügbarkeit dieser Daten und mehr Kenntnisse der Öffentlichkeit zur Stiftungslandschaft kann der dritte Sektor in der Schweiz gestärkt werden. Ausgehend von diesen Bemühungen wurde 2021 zusammen mit PPCmetrics das NPO Data Lab lanciert. Auf der Webseite können die Finanzkennzahlen

von NPO verglichen werden. Die Interaktivität erleichtert das Verständnis der dargestellten Informationen und erlaubt die grafische Darstellung von Statistiken. Neu ist nun auch die Stiftungsstatistik im NPO Data Lab verfügbar. Seit 2009 wird in der Stiftungsstatistik die Entwicklung der Stiftungslandschaft festgehalten. Sie enthält Informationen zu Stiftungszweck, Gründungsjahr, Kanton, Wirkungsradius und Stiftungsaufsicht. Auch die Anzahl Stiftungsratsmandate ist einsehbar. Die Daten werden regelmässig aktualisiert.

Lucca Nietlispach

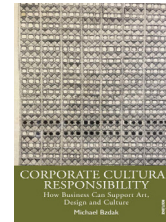
## QUARTALSAZHL 365

2021 gab es in der Schweiz im Durchschnitt jeden Tag eine Stiftungsgründung. Dies ist der höchste Wert über die letzten fünf Jahre. Die Zahl der Neugründungen ist seit Anfang der 2000er-Jahre mehr oder weniger auf gleichem Niveau, davor nahm sie kontinuierlich zu. Die meisten Neugründungen gab es dieses Jahr im Kanton Zürich mit 51.

Quelle: [www.npodatalab.ch](http://www.npodatalab.ch)

## Unternehmen und Kultur

«Corporate Cultural Responsibility» zeigt auf, wie und warum Unternehmen über Kunst und Kultur einen Mehrwert schaffen.



Die Schnittstelle zwischen Kommerz und Kultur ist ein hoch aktuelles Thema. Michael Bzdak, der Direktor für Employee Engagement bei Johnson&Johnson, bietet in seinem kürzlich

erschienenen Buch einen neuen Ansatz des Verständnisses der Tätigkeit von Unternehmen in Kunst und Kultur. Unternehmen haben schon immer eine Beziehung zu Kunst und Kultur gehabt und mit «Corporate Cultural Responsibility» gibt es nun eine systematische Darstellung dieser Beziehung. Im Vergleich zu anderen Büchern zum Thema Kunst und Unternehmen fokussiert der Autor auf weitreichende gesellschaftliche Konsequenzen.

Um die Dynamik darzustellen, führt der Autor vertieft ein in mögliche Rollen, die Unternehmen in Kunst und Kultur innehaben können. Das Buch bietet zudem einen konkreten Leitfaden für Unternehmen, wie ein effektives Programm aufgebaut werden kann. Die Schlussfolgerungen sind relevant für Führungskräfte in Unternehmen, aber auch für Engagierte im Kunst- und Kulturbereich.

Lucca Nietlispach

<https://www.routledge.com/Corporate-Cultural-Responsibility-How-Business-Can-Support-Art-Design/Bzdak/p/book/9780367567439>

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER



Universität  
Basel



Center for Philanthropy Studies,  
Steinengraben 22, 4051 Basel

[www.ceps.unibas.ch](http://www.ceps.unibas.ch)  
[twitter.com/CEPS\\_Basel](https://twitter.com/CEPS_Basel)  
[linkedin.com/company/cepsbasel](https://linkedin.com/company/cepsbasel)

### REDAKTION

Lucca Nietlispach  
([lucca.nietlispach@unibas.ch](mailto:lucca.nietlispach@unibas.ch))

### LAYOUT & BILDNACHWEIS

a+ GmbH, Steffen Bethmann  
© Unsplash  
© CEPS 2022

Online verfügbar unter:

[ceps.unibas.ch/de/philanthropie-aktuell/](http://ceps.unibas.ch/de/philanthropie-aktuell/)

## KALENDER

### Aktuelle CEPS Weiterbildung:

#### Online Infoveranstaltung: MAS / DAS Non-profit Management and Law

27. September 2022, 17:00 Uhr, Online

#### Better Foundation Governance

27. - 29. Oktober 2022, Basel

#### IL Strategisches Finanzmanagement

7. - 11. November 2022, Gunten

#### CAS Nonprofit & Public Management

4 Module – Online, Gunten & Basel

Start: 9. Januar 2023

#### CAS Nonprofit Governance & Leadership

3 Module – Sigriswil & Basel

Start: 24. April 2023

#### MAS in Nonprofit Management & Law

Start jederzeit möglich

[Jetzt anmelden -> CEPS Weiterbildung](#)

### WEITERE TERMINE

#### Deutscher Stiftungstag

Bundesverband Deutscher Stiftungen

28. - 30. September 2022, Leipzig

#### DACH Giving Circle-Training

GIVING CIRCLES

6. Oktober - 3. November 2022, online

#### Schweizer Stiftungstag 2022

proFonds

9. November 2022, Olten

#### EVPA Annual Conference

EVPA

1. - 2. Dezember 2022, Brüssel

#### 6. Zürcher Stiftungsrechtstag

Zentrum für Stiftungsrecht

31. Januar 2023, Zürich